

Intelligenz-Blatt

für den

Oberamts-Bezirk Waiblingen und Winnenden.

Nr. 33. Dienstag, den 24. April 1849

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. (Vorladung in Gantsachen.) In nachgenannten Gantsachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetzlich damit zu verbindenden weiteren Verhandlungen an den hienach bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen; die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten werden daher andurch vorgeladen, um entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn vorausichtlich kein Anstand obwaltet, statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Rezeß, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Acten bekannt sind, am Schluß der Liquidation durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Masse Gegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Den 13. April 1849.

K. Oberamtsgericht. Bellnagel.

Liquidirt wird in der Gantsache des

Auf dem Rathhaus zu

am

Jacob Friedrich Baum in

Buch.

Dienstag, 15. Mai,
Vormittags 7 Uhr.

Adam Wink, Bäcker in

Buch.

Dienstag, 15. Mai,
Vormittags 10 Uhr.

Wilhelm Ellwanger von
Großheppach, Knecht in Stuttgart

Großheppach.

Mittwoch, 16. Mai,
Vormittags 8 Uhr.

Waiblingen.
(Gutsverpachtung.)

Als Gottlieb Nörzlinger besitzt in der Säubaden 1 Viertel Acker, welches nächsten Mittwoch Vormittags 8 Uhr auf dem Rathhaus in Pacht gegeben wird.

Den 23. April 1849.

Stadtschultheißenamt.

Winnenden.
(Eichen-Rinden-Verkauf.)

Aus dem Stadtwald Rühreiffach werden die Rinden von 569 großen und kleinen Eichen am Samstag den 28. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhaus öffentlich verstei-

gert, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Vor dem Verkauf können die Eichen mit Stadtrath Hägelen eingesehen werden.

Den 17. April 1849.

Stadtrath.

Forstamt Neichenberg.

Revier Dypelsobm.

(Holz-Verkauf.)

Unter den bekanniten Bedingungen kommen am 25. 26. 27. und 28. d. Monats im Staatswald Königsbronn zunächst bei Nettersburg zum öffentlichen Verkauf:

17 Buchen

1 Ahorn

1 Birken

} Nugholz-Stämme von
verschiedener Länge und
Stärke.

- 1/4 Klafter eichene Prügel,
- 156 1/4 -- buchene Scheiter,
- 18 1/2 -- buchene Pügel,
- 8 1/2 -- Birken-, Erlen- und Aspen-Scheiter,
- 6 -- dto. Prügel,
- 6650 Stück buchene Wellen,
- 500 -- weiche Wellen,
- 9 1/2 Klafter Abfallholz und
- 250 Stück Abfallwellen.

Die Zusammenkunft ist je Vormittags 9 Uhr im Walde selbst und werden die Schultheißenämter aufgefordert, für rechtzeitige und gehörige Bekanntmachung dieses Verkaufes Sorge zu tragen.

Reichenberg, den 12. April 1849.

Königl. Forstamt.

Waiblingen. Durch viele Erfahrungen lehrt sehr ich mich genöthigt hiemit be-
kannst zu machen, daß ich keine Arbeit mehr
auf Borg abgebe, zugleich empfehle ich aber
eine Auswahl Stiefel und Schuhe, von
den letztern kann ich das Paar zu 24 kr. bis
1 fl. abgeben unter Zusicherung guter Waaren.

Friedr. Merz, Schuhmacher
auf dem Graben.

Waiblingen.

(Heidenheimer Bleiche.)

Auch dieses Jahr empfehle ich mich wieder
zu Einsammlung von Leinwand, Faden und
Garn für obige Bleiche, und bitte um recht
zahlreichen Zuspruch.

Posthalter, Hennenhofer.

Waiblingen. Einen ordentlichen jungen
Menschen nimmt in die Lehre

Johs. Pfander, Kupferschmid.

Waiblingen.

Bis 1. Mai d. J. sind noch ganz schön ge-
wässerte

Stoffische

zu haben, bei

Seifensieder Herzog.

Waiblingen. (Bürgerwehr.)

Nächsten Sonntag den 29. d. M. Abends 5
Uhr wird zu einer Besprechung mit der Mann-
schaft in Verbindung mit einer kleinen Was-
senübung ausgerückt.

Das Commando.

Mittwoch den 25. April Abends 5 Uhr
hält G. Werner einen Vortrag.

Hochberg.

Morgenden Mittwoch Nachmittags 2 Uhr
hält Herr Gustav Werner, in der Kirche,
einen religiösen Vortrag.

Waiblingen. Schulversäumnis-Tabellen
sind vorräthig zu haben in der

N. F. Buch'schen Buchdruckerei.

Waiblingen. (Eingesendet.)

Das Vaterland ist in Gefahr! Eine Volks-
feindliche Parthie hat es dahin gebracht, daß
der König sich weigert die von der National-
Versammlung publicirte Reichsverfassung anzu-
erkennen. Unter dem Vorwande man wolle sich
dem Preussischen Erbkaifer nicht unterwerfen ist
es die Absicht der deutschen Fürsten, die von
der Nationalversammlung in Frankfurt aus ei-
gener Mithoelkonnheit dem deutschen
Volke gegöbene Verfassung zu verwerfen, und
an deren Stelle eine zweite verbesserte Auflage
des früheren Bundestages (traurigen Angeden-
kens) zu stellen. —

Unser volksbühmliches Ministerium Römer
dem erst kürz'lich vom ganzen Lande Zutrauen-
Adressen zugesendet wurden, hat in der Tribüne
rede bei Eröffnung der wirklich versammelten
Ständerversammlung im Namen des Königs
die unbedingte Unterwerfung unter die Be-
schlüsse der Nationalversammlung erklärt, da
nun jetzt der König sich zu unterwerfen weigert,
so haben unsere sämmtlichen Minister den von
solchen Ehrenmännern zu erwartenden Beschluß
gefaßt Ihre Stellen niederzulegen. —

Wir haben nun die Aussicht Männer wie-
der an die Spitze der Verwaltung treten zu
sehen, die Grundsätze befolgen werden, wie die
im März vorigen Jahrs ausgetretenen Mini-
ster hatten, wir wissen alle wie reich und wohl-
habend wir unter diesem früheren System wur-
den, ferner sind alle im vorigen Jahre erhal-
tenen Freiheiten im höchsten Grade gefährdet
denn es ist auf nichts anderes abgesehen, als
die Macht der Fürsten wieder herzustellen, und
die Völker Deutschlands unter das frühere
Joch zu spannen. —

Alle unsere Hoffnungen auf Ablösung von
Zehnten, Aufhebung der Jagdbeschwerde, Auf-
hebung der Vorrechte, des Adels und der ersten
Kammer sind in Frage gestellt. Der König
hat eine Proklamation an sein Volk erlassen,
dieselbe ist von keinem verantwortlichen Mini-
sterium unterschrieben, daher ungültig. Die
Ständekammer in Stuttgart berathet gegenwär-
tig über das Wohl des Landes, die müssen
wir jetzt unterstützen, denn sie steht auf dem
Boden des Gesetzes, der jetzt von oben be-
droht ist. Sollte der König mit Waffenge-
walt dieselbe wie in Olmütz und Berlin aus-
einander treiben wollen, so ist es Pflicht jedes
Ehre besitzenden Württembergers, unsere Ver-
treter und unser Gesetz vor Gewaltthaten zu
schützen, namentlich ist die Bürgerwehr dazu
berufen; deswegen ist es höchst dringend, daß
die Bürgerwehr sogleich reorganisiert werde,
indem die Zeit auf welche die Offiziere ge-
wählt sind abgelaufen, daher ihr Mandat erlo-
schen ist.

(Eingefendet.)

Den 22. April fand in Winnenden eine Volks-Versammlung statt, und es wurde dabei eine Eingabe an die Regierung beraten, welche sich in 372 Unterschriften von Stadt- und Land-Bewohner bedeckte und worin die Uebersetzung ausgesprochen wurde, daß die Reichs-Versaffung unbedingte Gültigkeit habe, daß die Fürsten derselben sich derselben unterwerfen müssen, und daß jedes Ministerium, welches in dieser Angelegenheit eine andere Richtung verfolgen würde, als das Römische, inkonstitutionell wäre.

Aufruf der Stuttgarter Weingärtner an ihre Mitbürger auf dem Lande.

Nachdem die deutschen Abgeordneten in Frankfurt in der Nationalversammlung eine Verfassung beschlossen und als Gesetz verkündigt haben, erging an alle Fürsten Deutschlands der Ruf, diese Verfassung nicht nur gutzuheißen, sondern auch so schnell als möglich ins Leben zu rufen, damit das deutsche Volk sich endlich eines geordneten Zustandes wieder erfreuen möge, Handel und Gewerbe blühen, und der Landmann wieder in Ruhe und Frieden den Vohn für seine saure Arbeit finden könne, nachdem durch die Opfer des vorigen Jahres der Wohlstand so arg untergraben worden war.

Die Volkshämlichen Minister, welche unser König im vorigen Jahr in die Regierung berief, haben uns bisher auf der rechten Bahn geleitet und beim Eintritt in ihr Amt alsbald erklärt, daß sie die von der Nationalversammlung zu beschließende Reichsverfassung unbedingt anerkennen werden.

Nun ist die Verfassung fertig und von der Nationalversammlung unbedingt angenommen worden.

Aber als die Minister Se. Majestät ersuchten, seine Zustimmung zu der Verfassung zu geben, verweigerte dieß unser König. — Dadurch sind natürlich unsere, aus dem Volke hervorgegangenen Minister verhindert, ihr vor ganz Deutschland gegebenes Versprechen zu erfüllen, wie es Männern von schwäbischer Treue und Redlichkeit gebührt, und werden demzufolge ihr Amt niederzulegen gezwungen seyn.

Unser König, wahrscheinlich übel beraten von einer gewissen Partei, bei unsern und andern Höfen, die das Vaterland, um ihre besonderen Interessen und Privilegien aufrecht zu erhalten, nicht groß und stark wissen wollen, ist also auf dem Punkte, Männer aus seinem Rathe zu entlassen, ohne deren frächtige Amtsführung es im vorigen Jahre anders um Thron und Land ausgesehen hätte. — Damit es aber nun nicht geschehe, fordern wir alle Gemein-

den, alle Landleute und Weingärtner auf, ihre Stimmen zu erheben und alle gesetzlichen Mittel zu ergreifen, um den König mit den Wünschen des Volks bekannt zu machen und ihn zu veranlassen, Männer nicht aus seinem Rathe zu entlassen, die allein unser Vaterland vor unsäglichem Jammer erretten können.

Noch etwas zum Seesieg bei Eckernförde.

Der geneigte Leser hat gewiß seine Freude daran gehabt, wie er in der Zeitung oder auch im Wochenblatt von dem schönen Sieg gelesen hat, welcher bei der Stadt Eckernförde in Schleswig gegen die stolzen Dänen durch die deutschen Waffen errungen worden ist. Ein Kriegsschiff mit Namen Christian der achte (nach dem vorigen König so genannt) nebst 84 Kanonen in die Luft gesprengt und ein anderes Schiff, Gefion, erobert, das will doch etwas heißen! Der geneigte Leser bekommt aber vielleicht noch mehr Respect vor diesem Sieg, wenn er erfährt was zu einem Kriegsschiff gehört. Nun braucht man aber dazu gegen 1000 Eichen und zwar gute, starke, und an Eisenwerk zu Antern, Ketten, Bändern, Nägeln ic. 200,000 Pfund. Vom Weber braucht man über 6000 Ellen Tuch zu den Segeln und vom Seiler 160,000 Pfund Taue oder Seile und Stricke, die mit Theer eingeshmirt seyn müssen. Was an Arbeitslohn erfordert wird, mag man ausrechnen, wenn man weiß, daß 480 Menschen ein Jahr lang daran zuarbeiten haben und nun kommt es einem nicht mehr so wunderbar vor daß ein solches Schiff 1½ Million Gulden und drüber kosten soll. Jetzt können die Dänen uns Deutsche nicht mehr so auslachen von ihren Schiffen aus, nachdem 12 deutsche Kanonen die 140 Kanonen von 2 dänischen Schiffen zum Schweigen gebracht haben; sie werden zugestehen, daß die Deutschen doch auch ein bißchen vom Kriegshandwerk verstehen. Bei diesem Sieg wollen wir aber eine Hauptperson nicht vergessen, nämlich den Obergeneral im Himmel, der seine Engel zu Winden und seine Diener zu Feuerflammen macht. Denn, wenn nicht der Ostwind die dänischen Schiffe in die Bucht von Eckernförde hineingetrieben hätte, so hätten jene sich nicht so zusammenschließen lassen, sondern hätten rechtsumgemacht. Da fällt mir eine schöne Münze ein, die man im Jahr 1588 hat schlagen lassen, nachdem die spanische Kriegsflotte größtentheils durch Stürme an den Küsten von England zerstört worden war. Die Flotte, die unüberwindliche Armade genannt, war von König Philipp II. von Spanien ausgerüstet, um mit ihren 90 großen Kriegsschiffen, 30,000 Mann Soldaten und Matrosen und

2600 Kanonen England zu vernichten. Aber eine hohe Hand wandte diesen Schlag von England ab und nun wurde auf jene Münze die Inschrift gesetzt: *Assavit Deus et dissipavit*, zu deutsch: Gott blies sie an und sie zerfoben.

****** Aus dem Königsberger Lokaltblatt.
 „Ein — in der vorderen Vorstadt wohnender jüdischer Kaufmann strakte vor einigen Tagen sein ch. istliches Dienstmädchen dadurch, daß er ihr wiederholt mit einem Kaffeebeutel in's Gesicht schlug, wobei er die Worte sprach: Ihr Christenbunde habt lange genug uns tyrannisiert, jetzt werden wir euch schon unter die Füße kriegen. Das resolute Dienstmädchen, das keine andere Waffe zur Hand hatte, griff nach einem mit Wasser gefüllten Eimer und stürzte den Inhalt desselben ihrem Brodherrn über den Kopf, der schnaufend und prustend in sein Zimmer reiterte.“

Das erhabenste Kunstwerke auf dem amerikanischen Kontinente, die Hängebrücke über die Niagarafälle, ist vollendet. Der Anblick dieser Brücke erregt Schwindel und doch geht man darüber so sicher wie über eine andere Brücke der Art. Ihre Länge beträgt 800 Fuß, und dabei schwebt sie 250 Fuß hoch in der Luft über einer mit reißender Schnelligkeit dahin stürzenden Wassermasse. Steht man unten, so sieht die Brücke wie ein an einem Spinnewebe hängender Papierstreif aus. Weht ein starker Wind, so schwanke der dünne sommersadenähnliche Bau hin und her, als wollte er aus seinen Füßen fahren und unter dem festen Tritte des Fußgängers schüttelt er vom äußersten Ende bis zum Mittelpunkte. Aber da ist keine Gefahr. Die Menschen schreiten darüber mit vollkommener Sicherheit, während dem furchtsamen Zuschauer vor Angst der Kopf schwindelt. Der Baumeister war der erste, der darüber ging, ihm folgte darauf sein mutbiges Weib. Während des ganzen Baues kam kein Unfall vor; die ersten Drahtstänge wurden am Schweiße eines papiernen Drachen über den Abgrund geschafft.

Kurs für Goldmünzen.
 Neue Louisd'or 11 fl. 5 kr.
 Friedrichsd'or 9 fl. 55 kr.
 Holländische Zehnguldenstücke. 10 fl. 4 kr.
 Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 38 kr.
 Dukaten Württembergische
 v. J. 1840, im festen Kurs . 5 fl. 45 kr.
 b) alle übrigen Dukaten . . . 5 fl. 3g kr.
 Stuttgart den 15 April 1849.

K. StaatsKassenVerwaltung.

Waiblingen.

Naturalien - Preise vom 21. April 1849.
 Dinkel n. 5 fl. — fr. 4 fl. 50 fr. 4 fl. 34 fr.
 Haber. n. 3 p. 54 fr. 3 fl. 48 fr. 3 fl. 45 fr.
 Akerbohnen pr. Sri. 48 fr. — 45 fr. 44 fr.
 Welschkorn pr. Sri. 54 fr. 50 fr.
 Wicken pr. Sri. 45 fr. u. — fr.
 Weizen pr. Sri. 1 fl. 20 fr. — 1 fl. 18 fr.
 Gerste — fr. — fr. — fr.

Kornhaus-Inspektion.

Brod- und Fleisch-Taxe.

8 Pfund weißes Kernen-Brod 20 fr.
 Der Kreuzer-Weck wiegt 7½ Loth.
 1 Pfund Rindfleisch 7 fr.
 1 „ Kalbfleisch 8 fr.
 1 „ Schweinefleisch 9 fr.

Winneenden.

Naturalien-Preise vom 19. April 1849.

Fruchtgattungen	höchst. mittl. niederst.		
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Kernen, 1 Schefl.	10 56	10 40	— —
Dinkel, „ „	5 6	4 44	4 —
Dinkel, „ „	— —	— —	— —
Haber, „ „	3 36	3 27	3 18
Roggen „ „	8 —	7 12	6 40
Gersten, „ „	6 24	6 —	5 36
Gerste.	— —	— —	— —
Weizen, 1 Simri	1 28	1 20	1 12
Einkorn „ „	— —	— —	— —
Gemischtes, „ „	1 4	1 —	— 56
Erbfen „ „	— —	— —	— —
Linfen „ „	— —	— —	— —
Wicken, „ „	— 52	— 45	— 36
Welschkorn, „ „	1 —	— 56	— 52
Akerbohnen, „ „	48	— 45	— 42

8 Pfund weißes Kernen-Brod 20 fr.
 8 — schwarzes Brod fr.
 Der Kreuzer-Weck muß wägen 8 Loth.
 1 Pfund Rindfleisch 7 fr.
 1 — Kalbfleisch 7 fr.
 1 — Schweinefleisch 9 fr.

Volkverein

Morgen Mittwoch den 25. April
 Abends 8 Uhr

in der Mädchenschule.
E g e s o r d n u n g:
 Berathung über die Mißthelligkeit zwischen König und Volk. Zu rechtzeitigem Erscheinen wird hiemit eingeladen.
 Der Ausschuß.